

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 42

Artikel: Malta, Englands Schlüsselstellung im Mittelmeer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

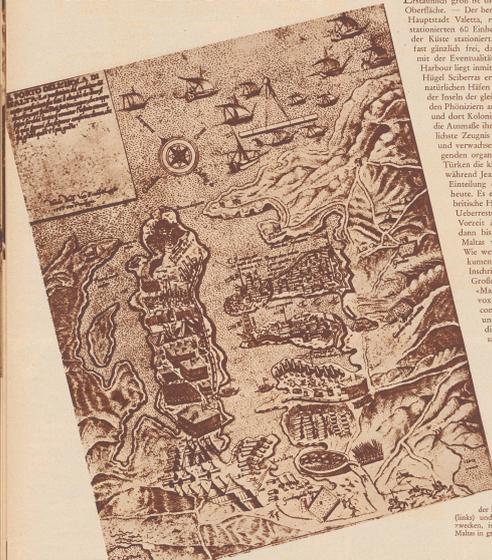
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Malta, Englands Schlüsselstellung im Mittelmeer

Erwaunlich groß ist die Bedeutung dieser winzigen Insel von knapp 246 Quadratkilometer Oberfläche. Der herrliche Grand Harbour und Man-of-War-Harbour, Kriegshafen der Hauptstadt Valetta, reichen zu normalen Zeiten schon nicht mehr für die sonst dort stationierten 60 Einheiten aus; infolgedessen sind für gewöhnlich die Unterboote an der Küste stationiert. Ausgenutzt ist der Hafen von Kreuzern und Schleichschiffen fast gänzlich frei, da wegen der exponierten Lage in Kreisen der britischen Admiralität mit der Eventualität eines Luftangriffs von italienischer Seite gerechnet wird. — Grand Harbour liegt inmitten der Stadt, die Großmeister Fra Giovanni La Valette (1566) auf dem Hügel Scherrra errichtete. Die ideale Lage der Insel, insbesondere der Ausblick der natürlichen Häfen zu Kriegszwecken, ist bis heute im Verlaufe der gesamten Geschichte der Insel der gleiche geblieben. Es ist die Geschichte aller Völker des Mittelmeeres, von den Phöniziern ansetzenden, die Seefahrten nach den umliegenden Küsten unternahmen und dort Kolonien gründeten. Die die Häfen und Inseln rings umgebenden Bastionen, die Ausmaße ihrer Fundamente, die immense Wucht ihrer Anlage, sind das ungeheuerlichste Zeugnis ihrer Erbauer. Die Fests sind in und aus den Meerestiefen gebaut und verwachsen mit ihnen zu einer strategisch wie architektonisch gleich überwältigenden organischen Einheit. Man begreift bei ihrem Anblick, daß nicht nur die Türken die kleine Insel für unantastbar hielten! Schon zu deren Zeit und später während Jean de la Valette's Regiment war die kriegstechnische Bestimmung und Einmaligkeit der einzelnen Bastionen, Bothen und Inseln genau die gleiche wie heute. Es eignet ihnen das Renommee eines der herrlichsten Häfen Europas; als britische Hauptquartiersinsel ist ihre Lage im Zentrum des Mittelmeeres, auf den Überresten einer Landbrücke, die in grauer Vorzeit Afrika und Europa verband und dann bis auf die restlichen Koralleninseln Malta verstand, von größter Bedeutung. Wie weitgehend diese Bedeutung sei, dokumentiert sich in einem stützen 'Zeit, Inschrift auf dem Platz des Palastes der Großmeister, heutigem Magistratspalast: «Magnum et invictum Britanniae Europae vor et Mediterranei armorum Haec insula continens». «Die Liebe der Malteser und die Stimme Europas vermahnen diese Inseln dem großen unbegrenzten Britannien!».



Plan von Malta aus dem Jahre 1565. Schon zur Zeit der Türken und später zur Zeit Jean de la Valette war die strategische Einzigartigkeit und Bestimmung der einzelnen Bothen und Halbinseln der beiden Häfen genau die gleiche wie heute. Die ideale Lage der Insel, insbesondere der Ausblick der beiden natürlichen Häfen Maria Helena (links) und Grand Harbour (rechts) zu Kriegszwecken, ist im Verlaufe der gesamten Geschichte Malts in großen Zügen immer die gleiche geblieben.



In diesen Tagen ein vollkommener Name: Graf Vinci der italienische Gesandte in Athen. Trotz dem Kriegszustand ist Vinci bis heute in Athen abwesend. Von der abessinischen Regierung wurde er eingeladen, die Land zu verlassen. Daraufhin ist ihm das Personal der Gesandtschaft abgezogen. Graf Vinci aber nicht. Der Nague hat ihm jetzt eine neue Wohnung zur Verfügung gestellt, die nicht neben seinem eigenen Palast gelegen ist. Das geschah wohl in der Absicht, dem Vertreter des französischen Landes helfen verwehrt Schutz angeleihen zu lassen.



Blick auf Grand Harbour, den Kriegshafen von Valetta. In normaler Zeit sind in Malta und 25 Unterboote in Malta. Alle anderen Einheiten sind zur Verankerung der in G



Berneo Abino im Rednerstuhl. In einer großartigen Rede verurteilt er den Standpunkt Italiens mit dem Erfolg, daß wenigstens drei Staaten, Albanien, Österreich und Litauen, sich gegen die Sanktionen aussprachen. Alle anderen Mitgliedsstaaten, 53 an der Zahl, stimmten für die Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen.

Das Sanktionenproblem vor dem Völkerbund



R. d. d. e. i. Drei prominente Gestalten aus der Sanktionskommission des Völkerbundes der vergangenen Woche. Von links nach rechts: Pedro Girones (Lund), Vissacello (Portugal), der Vorsitzende der Sanktionskommission, und Ferrero (Belgien).



60 Einheiten der britischen Mittelmeerflotte stationiert. Angeblich liegen 18 Zerstörer, U-Boote, Abtaucher und zwei verarmten Flottenkonzentration kommandiert worden.